

November 2024 – Februar 2025



Erlöser Apostel Versöhnung
Evang.-Luth. Kirche Rosenheim

evangelisches gemeindeblatt rosenheim

Wunder geschehen

Thema: WUNDER

Interviews zum Thema - Gibt es Wunder?

Buchvorstellungen - Weltgebetstag

Vorstellung: Klaus Geitner - Vorstellung: Neue Konfis

Kirchenmusik - Jugend

Liebe Leserin, lieber Leser,

Glauben Sie an Wunder?



Stellt sich da nicht erstmal die Frage was ein Wunder überhaupt sei? Für den einen mag es ein Wunder sein, sein Kind auf dem Arm zu halten. Für manchen ist ein wunderschöner Sonnenuntergang über den Bergen ein Wunder. Doch dann gibt es da auch Menschen, die etwas skeptischer sind: Für sie ist es nur ein Wunder, wenn es mit Pauken und

Trompeten daher kommt und am Besten noch die Naturgesetze aushebelt.

Ich selbst glaube an Wunder oder noch viel mehr: Ich glaube an einen Gott, der Wunder tut. So wie ich meine Wohnung in Rosenheim in unter einer Woche gefunden habe.

Für mich ist das ein Wunder von Gott. Wunder sind doch häufig eine Frage der Perspektive. Nehmen wir etwas aus Dankbarkeit an und lassen uns überraschen oder verharren wir in einer trainierten Alltagskepsis?

Vielleicht erleben Sie in der kommenden Zeit ein „Wunder“ ?

Bis bald
Ihr Johannes Göppfarth,
Vikar in Rosenheim und Stephanskirchen

EINE WUNDERSAME HEILUNG

Im November 2023 habe ich mein Kreuz beim Holzmachen zu sehr beansprucht.

MRT Befund: Zwei Bandscheibenvorfälle, Gleitwirbel und eingeklemmte Nerven, etc.

Folge: Beschwerden im rechten Gesäß und Bein, Muskelschwund, Kribbeln, Instabilität.

Ich konnte nur noch maximal 300 Meter gehen oder 3-4 Minuten stehen.

Als sportlich sehr aktiver Mensch war dies ein großer Schock für mich. Wochenlange Physiotherapie und und mehrere Rückenmarksspritzen,

brachten auch keine Erleichterung. Zwei Rückenspezialisten sagten, es bleibe nur noch eine Wirbelsäulen-Operation, Nerven freilegen und ggf. Wirbel versteifen. Ich soll Anfang Juli operiert werden.

Dies war für mich keine wirkliche Lösung, zumal ich nicht sicher war, dass es mir nachher wirklich viel besser geht. Also beschloss ich, die drei Monate bis zur Operation alles nur Mögliche selber zu versuchen.

Mittlerweile hatte ich meine speziellen Rückenübungen gefunden und trainierte täglich mindestens 30 Minuten, auch machte ich weiterhin sanftes Yoga, meditierte viel und gab meine Sorgen und Hoffnungen in meinen Gebeten nach oben ab.

Vier Wochen vorm Operations-Termin fuhren wir zum Kraftschöpfen noch in den Urlaub.

Wie durch ein Wunder ließen die Beschwerden Tag für Tag nach. Ich konnte meinen OP-Termin absagen. Ich kann wieder gut laufen und bin heute fast beschwerdefrei, obwohl der Befund der eingeklemmten Nerven weiter besteht.

Eine Kombination aus Training, Aktivierung der Selbstheilungskräfte und Gottvertrauen hat mich geheilt, und ich bin fest davon überzeugt dass diese Kräfte uns allen zur Verfügung stehen.

Detlef Wallishauser





In meiner Nebentätigkeit als Bergwanderführer war ich mit sechs Damen auf einer mehrtägigen Hüttentour unterwegs (als kurzfristige Aushilfe für eine Bergschule ohne Kenntnis über den Leistungsstand der Gruppe).

Am zweiten Tag mit herausfordernder Grat-Kraxelei zeichnete sich ab: wir sind als Gruppe am Limit, einzelne bereits darüber. Um 17 Uhr, mit noch einiger Wegstrecke vor uns, rief ich bei der Hütte an. Das späte Abendessen wurde gerne bestätigt, doch die Hüttenwirtin meinte, dass bereits alle Übernachtungsgäste angekommen sind und keine weitere Reservierung vorliegt – dann brach die Handyverbindung ab.

Mein Gebet war nun, dass alle Teilnehmerinnen heil an der Hütte ankommen und wir irgendwie einen Schlafplatz erhalten.

Auf letzter Rille an der Hütte, für uns ein großes Geschenk: zwar im Lager mit 15 trinkfreudigen Männern fanden doch alle Platz.

Die Gratwanderung musste ich abbrechen und die Tour umplanen, am Sonntag dann die letzte Etappe bei regnerischem Wetter. Genau um 10 Uhr kamen wir an einer Kapelle vorbei. Die Glocke läutete und plötzlich lichtete sich der Nebel, wir erhielten einen schönen Ausblick auf die umliegenden Berge.

Ich fragte die Mädels: „Seid ihr bereit für ein Wort zum Sonntag?“ Alle stimmten zu und so feierten wir sogar noch einen kleinen Outdoorgottesdienst.

Auch wenn an den Tagen nicht alles glatt lief, war Gottes Gegenwart für uns spürbar.

Pastor und Bergwanderführer
Simon Kurfess

Bildnachweis: Titelseite: AdobeStock 623 012347-Preview. Seite 2: Johannes Göppfarrth, Detlev Wallishauser. Seite 3: Simon Kurfess, Elke-Maria Schroeder. Seite 7: Name Kommt. Seite 8. Name kommt. Seite 10: pixabay, Grit Gotfriedsen, Joshua. Seite 11: ?????. Seite 12: Johannes Göppfarrth, pixabay. Seite 13. Tarani Napa und Tevairangi Napa. Seite 14. M. Huber, B. Bolte, Christiane Bettger. Seite 15: Julia Müller, Kim Seonghyang. Seite 17: Goschenhofer, B. Bolte.

Meinem Mann und mir wurde vor nunmehr acht Jahren die Diagnose einer unheilbaren Krankheit eröffnet. Ein weites Tränental lag vor uns. Als Freundin von Bibelversen, die besonders bei Kasualien mit auf den Weg gegeben werden, fühle ich mich immer wieder gut begleitet. So gedachte ich auch jetzt unseres Trauspruches:

„...Weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit.“

Lachen hatten wir genug in unserer Ehe, jetzt war Weinen angesagt. Der Pfarrer hatte in seiner Ansprache unseren Spruch erweitert: „Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ Das hatte für uns damals kaum Bedeutung. Aber jetzt wurde in uns dieser Psalm lebendig. Was heißt, ein neues Lied singen? Doch nicht irgendein Lied! Was dann? Ein neuer Gedanke! Aber welcher? Den suchten wir und fanden ihn.

Seitdem ist die Krankheit zwar noch da und nimmt ihren Weg. Aber wir können damit umgehen und leben.

Elke-Maria Schroeder



Impressum

Herausgeber:
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Rosenheim, Königstraße 23
83022 Rosenheim
Telefon 0 80 31 / 20 71-0

Redaktionsteam:

Pfarrerinnen Claudia Huber (V.i.S.d.P.)
Berthold Bolte (Layout)
Susanna Thieg, Dr. Martin Delp, Dr. Wolfgang Hörner
Druckerei: Druckzentrum Vetterling – Auflage: 5.450
Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2025
ist der Sonntag, 15. Dezember 2024

Wunder

aus Sicht einer Pfarrerin



SABINE HUBER

hat in München, Heidelberg und Hongkong Theologie studiert und ist ausgebildete Kinesiologin. Sie arbeitet als Pfarrerin in München, Reformations-Gedächtnis-Kirche

CLAUDIA HUBER:

Wie würdest du „Wunder“ definieren?

SABINE HUBER:

Ein Wunder ist, wenn etwas passiert, das unsere Erwartungen und unseren Glau-

benshorizont nicht ein bisschen, sondern radikal übersteigt, unser Wissen, unsere Erfahrungen und unseren Glauben.

CH: Gibt es eine biblische Wundererzählung, die du besonders magst?

SH: Meine Lieblingswundergeschichte ist die von der blutflüssigen Frau (Mk 5,25–34). Die Frau verliert 12 Jahre lang ihre Lebensenergie, also kann sie nicht in Leben umsetzen und wird gleichzeitig aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Sie ist ausgeschlossen, weil sie blutflüssig ist und die Leute sagen, wenn sie sich mit dieser Krankheit in die Gemeinschaft begibt, dann schadet sie anderen. Sie hat 12 Jahre lang erlebt, dass niemand, auch nicht die teuersten Ärzte, ihr helfen konnte. Und in dem Moment, als Jesus vorbeigeht, ist sie so mutig, dass sie bereit ist, das Leben, das sie lebt, aufs Spiel zu setzen. Das ist der Knackpunkt. Etwas völlig Undenkbares, wonach sie sich so lange sehnt, das bekommt sie, weil sie über alle Tabus hinweg geht. Sie ergreift Gott, nimmt sich selbst das Leben, hört nicht auf andere. Sie greift zu. Selbstermächtigung heißt das modern. Jesus Reaktion ist nicht wie die der Jünger („Wie konntest du nur!“), sondern er bestätigt, dass die Kraft Gottes geflossen ist. Dein Glaube hat dich geheilt und gibt dir recht. Das stellt auch die Frage, wo wir uns von anderen Menschen erklären lassen, wie das Leben ist und wie wir zu leben haben. Da werden viele Grenzen transportiert, die uns definieren. LGBTQ+ Menschen, Frauen, Behinderte, Kranke – was trauen wir Menschen zu und was sagen wir ihnen, was sie sich gar nicht zutrauen dürfen. Die blutflüssige Frau spürt, was in ihr so wichtig und so wertvoll ist, dass sie zugreift und bereit ist, alles

aufzugeben und gegen die Regeln der Gesellschaft zu handeln.

CH: Ist es wichtig, dass es eine Erklärung für Wunder gibt?

SH: Nein, aber es wird, wenn wir uns weiterentwickeln, sicher einmal Erklärungen dafür geben. In diesem Moment sind wir noch nicht fähig zu verstehen, wie es funktioniert.

CH: Hast du selbst ein Wunder erlebt?

SH: Ich war dabei, als eine Frau, die über 40 Jahre lang so viele Allergien angehäuft hat, dass sie nicht mehr Essen gehen konnte und sich ihre Essensliste auf 30–40 Sachen, vor allem Gemüse, reduziert hatte. Ich war dabei, wie etwas in ihr, ein einschränkender Glaubenssatz aufgelöst wurde, sie sich selbst die Erlaubnis geben musste, dass sie gesund sein darf. Und danach sind wir mit ihr Essen gegangen, zum Inder, und es gab gar keine Probleme. Es war ein Wunder zu erleben, dass es nach allem, was sie versucht hatte, eine einzige Erlaubnis war, die Dinge möglich macht, die man für unmöglich gehalten hat.

CH: Wann spricht man von Wunder?

SH: Ich denke, Wunder passieren viel häufiger und sind viel vielfältiger, als wir uns eingestehen. Wenn etwas ganz Außergewöhnliches passiert, Marienerscheinungen, Stigmata – das hat oft etwas mit Schmerz zu tun und mit Heilung.

Man sagt schnell „Ich wundere mich“, bei einem kleinen Sprung, wenn Leben sich verändert. Und da scheint etwas durch von dem, was Wunder ist: die lebensverändernde Kraft, die man sich oft nicht zugesteht. Und dann merkt man, es geht viel mehr, als man denkt! Wunder ist, die Lebenskraft Gottes, die in allem steckt, wahrzunehmen, sein inneres Sein davon bewegen und hochheben und woanders hinsetzen zu lassen, damit man einen neuen Blick einnehmen kann.

CH: Ist ein Wunder ein Gottesbeweis?

SH: Nein. Und ja. Es ist eine persönliche Erfahrung, die man nicht teilen kann. Solange man es nicht selbst erlebt hat, glaubt man es nicht. Ein Wunder kann nur in dir selbst die Sehnsucht und Neugier wecken, dich auf die Suche zu begeben.



MAXIMILIAN V. SECKENDORFF

hat in München und Hong Kong Physik (M. Sc.) und Ev. Theologie (Pfarramt) studiert. Er promoviert in der theologischen Ethik und arbeitet seit September 2024 als Vikar in Großkarolinenfeld (Region Mangfall+Moor)

Claudia Huber:

Wie würdest du „Wunder“ definieren?

Maximilian von Seckendorff:

Wunder sind Phänomene, die nicht naturwissenschaftlich erklärbar sind und auf das Wirken Gottes zurückgeführt werden.

CH: Gibt es eine biblische Wundererzählung, die du besonders magst?

MvS: Am beeindruckendsten finde ich die Erzählung vom Durchschreiten des Schilfmeeres (2. Mose 14). Es gibt dazu sogar potenziell naturwissenschaftliche Erklärungen. Mich begeistert dieses Wunder vor allem deswegen, weil es zeigt: Gott ebnet den Weg und führt Menschen auf Wege, die wir vorher nicht erahnen.

CH: Ist es dir wichtig, dass es eine potenziell naturwissenschaftliche Erklärung gibt für Wunder?

MvS: Ein Wunder muss nicht naturwissenschaftlich erklärbar sein. Für meine persönliche Kognition wäre es zwar schön, wenn man eine Erklärung herbeiführen könnte. Aber mein Verständnis von Naturwissenschaft ist so, dass man nicht alles erklären und nachweisen kann, und damit kann ich gut leben.

CH: Hast du selbst schon ein Wunder erlebt, oder weißt von einem?

MvS: Eines der größten Wunder ist die Entstehung einer bewohnbaren Erde. Die Wahrscheinlichkeit dafür ist so gering, dass das per Zufall völlig undenkbar ist und dass es dann auch noch Elemente wie Wasser und weitere Bedingungen für menschliches Leben gibt. Denn die physikalischen Naturkonstanten sind so fein aufeinander abgestimmt, dass selbst die kleinste Änderung einer Nachkommastelle von nur einer der Naturkonstanten dazu führen würde, dass kein stabiles und lebensfähiges Universum mehr möglich wäre. Logisch gibt es nur zwei mögliche Erklärungen dafür:

1. Es gibt unendlich viele Universen und wir befinden uns in dem einen, in dem es zufällig funktioniert hat.
2. Das ist auf das Wirken eines Schöpfers zurückzuführen. Und zweiteres ist aus meiner Sicht sehr viel plausibler als ersteres.

CH: Wann kann man von einem Wunder sprechen?

MvS: Ein wissenschaftlich nicht erklärbares Ereignis

wird dann zum Wunder, wenn wir es im Glauben als das Wirken Gottes begreifen. Wenn wir uns eingestehen, dazu gehört Demut, dass es jemanden gibt, der größer ist, als unsere Welt der Rationalität; der kann Dinge bewirken, die für uns unmöglich erscheinen. Wir müssen nicht alles rational erklären. Zu behaupten, es könne keine Wunder geben, ist letztlich Hybris und eine Auflehnung gegen Gott, weil wir uns dann anmaßen, besser zu wissen, wie Gott wirkt als Gott selbst. Das Wirken Gottes ist innerhalb und außerhalb des Rahmens der Naturwissenschaft möglich. Naturgesetze haben eine rein beschreibende Funktion von Wirklichkeit. Man kann nicht davon ausgehen, dass morgen der Apfel immer noch mit $9,81 \text{ m/s}^2$ von Baum fällt oder sich die Erde noch um die Sonne dreht; ich kann nur sagen, dass es bisher so war. Metaphysik wird immer zu einer Glaubensfrage. Auch für Atheisten und für alle Naturwissenschaftler.

CH: Ist ein Wunder ein Gottesbeweis?

MvS: Es ist ein starkes Indiz für die Existenz Gottes. Letztendlich erweist sich die Existenz Gottes in der persönliche Glaubens- und Lebenspraxis. Einen wissenschaftlichen Gottesbeweis kann es nicht geben, die Existenz Gottes bleibt eine Glaubensfrage und glauben heißt nicht wissen. Es kann dafür keinen Beweis geben, rein logisch betrachtet, aber es gibt zahlreiche Evidenzen, die es sehr plausibel machen, dass Gott existiert. Die Existenz der Naturgesetze, die Geschichte Israels und des Christentums – einer Weltreligion, die gegen die Widerstände des Römischen Reiches entstanden ist, wäre ohne Gottes Wirken historisch betrachtet völlig unplausibel. Es geht aber auch nicht nur um das Handeln Gottes. Wir Menschen sind auch beauftragt daran mitzuwirken und das Wirken Gottes in der Welt mit zu ermöglichen. Wären die Israeliten nicht zum Schilfmeer gezogen, dann wären sie auch nicht durchgezogen. Eine rational nicht immer begründbare Bereitschaft, auf Gott zu hören, gehört dazu, im Gebet und im überzeugten Glauben. Wie genau Gott und Mensch dabei zusammen wirken, ist ein transzendentes Geschehen und nicht wissenschaftlich beschreibbar. Gott wirkt gemeinsam mit uns Menschen. Damit Gott wirken kann, müssen wir uns darauf einlassen, dass er andere Wege geht, nicht den einfachsten.

CH: Hast du selbst ein Wunder erlebt?

MvS: Ja, ich habe oft erlebt, dass Gebete erhört wurden, Gebeterhörungen und Wunder hängen zusammen. Ich habe das schon in vielen Situationen erlebt. Als Jugendlicher auf Europareise wurde mir in Barcelona mein gesamtes Geld und das Ticket geklaut, am Grenzbahnhof nach Frankreich. Zehn Minuten nach

einem kurzen Gebet kam eine deutsche Familie auf mich zu und hat angeboten, mir Geld zu leihen, damit ich weiterreisen kann. Es kann Zufall gewesen sein, aber die Wahrscheinlichkeiten, dass das häufig direkt nach einem Gebet auftritt, ist sehr gering – und in diesem Fall wurden keine naturwissenschaftlichen Gesetze gebrochen. Ich bin davon überzeugt, dass jeder Mensch, der auf Gott vertraut, solche Erfahrungen im Leben macht. Kleinere oder größere.

Die meisten großen Physiker waren übrigens von der Existenz Gottes überzeugt, nachdem sie am Ende ihrer Physik angekommen waren. Im 16./17. Jahrhundert hat das abendländische Weltbild an einen Gott geglaubt, der der Gott der Naturgesetze ist. Deshalb wurde nach diesen Gesetzen gesucht, was zur Entstehung der modernen Physik beigetragen hat und klar in einer jüdisch-christlichen Tradition zu sehen ist.

Theologen zweifeln an der Vereinbarkeit von Glauben und Naturwissenschaft viel mehr als Physiker. Physiker begreifen, wie begrenzt unser naturwissenschaftlicher Welterklärungsanspruch ist.

Fast jeder vernünftige Naturwissenschaftler kommt zu dem Schluss, dass die Existenz Gottes und die Möglichkeit von Wundern plausibel ist.

WUNDER – THEOLOGISCHER BEITRAG

„Das grenzt ja fast an ein Wunder!“ So sagen wir das, wenn etwas unerwartet gut läuft. Ein Wunder dass ich nicht krank geworden bin, draußen bei Nässe und Kälte. Ein Wunder, dass ich da war, als die Frau gestürzt ist und ich sie auffangen konnte. Ein Wunder, dass aus dem kränklichen Baby ein gesundes Kind wurde. Vieles, was wir als „Wunder“ bezeichnen, umgangssprachlich, hat etwas zu tun mit unserer Unversehrtheit, mit Gesundheit, seelischer wie körperlicher. Ein Wunder ist, wenn etwas gegen alle Naturgesetze passiert und erstmal nicht erklärbar ist. Seit der Aufklärung im 18. Jahrhundert sind Wunder nicht mehr, was wir wie selbstverständlich in unserem Leben und Alltag erleben, sondern ein Wunder ist sehr angreifbar in unserem neuzeitlichen Weltbild und wird hinterfragt.

Dieses Problem hatte das Wirklichkeitsverständnis der Bibel und ihrer Umwelt nicht. Für antike Menschen war ein Wunder ein Ereignis, das zwar außerhalb des Gewohnten liegt, aber nicht undenkbar ist. In einem Wunder zeigt Gott den Menschen damals, dass die Wirkung seiner göttlichen Kräfte, die das Weltgeschehen in jeder Hinsicht bestimmen, besonders intensiv erlebbar macht.

Unser christliches Wunderverständnis orientiert sich vor allem an dem, was die Bibel als Wunder bezeichnet – und im Gegensatz zu den lutherischen Kirchen hat die römisch-katholische Kirche klare Kriterien zur Beurteilung von Wundern; diese wurden sogar kürzlich überarbeitet, ein Wunder muss jetzt sechs Normen erfüllen, bevor der Papst ein *nihil obstat* aussprechen wird. Menschen werden selig und heilig gesprochen, wenn sie nachweisbar mit einem Wunder in Verbindung gebracht werden können; ein Wunder, das an ihnen geschehen ist oder eines, das sie mit bewirkt haben – denn ein Mensch kann ein Wunder nur mit Gottes Hilfe vollbringen.

In den Evangelien sind Wunder vor allem Offenbarungen des Göttlichen, Zeichen, in denen das Wesen der Botschaft von Jesus sichtbar wird. Besonders Johannes hat das in seinem Evangelium ganz bewusst komponiert. Sämeia, gr. Zeichen, nennt er es. Und das schließt auch ein, dass Wunder missverständlich sind. Die Zeichen beweisen nicht, dass Gott durch Jesus handelt, etwa durch besonders spektakuläre Details; sondern nur diejenigen, die sich auf Jesus einlassen, können auch erkennen, dass dabei der Wille und das Heil Gottes offenbar werden. So spielt der Glaube der Geheilten in den Wundererzählungen des Neuen Testaments eine herausragende Rolle. Die Gegner Jesu können darin nur dämonische Kräfte sehen.

In unseren Tagen erleben Wunder und mythisches Denken eine Art Renaissance. Die Tiefenpsychologie würdigt die Wunder Jesu als Zeugnisse ganzheitlicher Religiosität, man sieht Parallelen zwischen schamanistischen Heilungen und den Heilungswundern Jesu; dabei werden den Menschen Wege der Befreiung von Angst und innerer Zerrissenheit gezeigt. Wunder sind auch ein Gegenentwurf zur Brüchigkeit und Begrenztheit des Lebens. Wunder zeigen die Möglichkeit eines heilen Lebens und sind damit auch ein Protest gegen die Wirklichkeit und die Unvollkommenheit unserer Welt. Der Kreislauf des Leidens wird durchbrochen und Verzweiflung überwunden; Wunder sind Zeichen der Hoffnung, die hell in das Dasein der Menschen hinein leuchten.

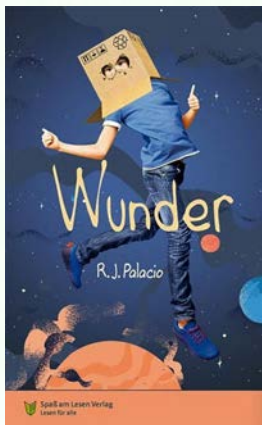
Wenn Sie also das nächste Mal sagen: „Ein Wunder, dass...“, dann wissen Sie, dass Gott gerade am Werk war und sich sozusagen sichtbar gemacht hat. So wie an Weihnachten, wo mit dem Wunder der Geburt und des Lebens, die göttliche Kraft in unserem Leben ganz menschlich sichtbar und erfahrbar wird.

Claudia Huber



Barbara Pacht-Eberhart „Wunder warten gleich ums Eck“

Die Autorin verlor 2008 bei einem Autounfall ihren Mann und ihre zwei kleinen Kinder. Die Kraft, die aus der Bewältigung dieses Schicksalsschlages hervorgegangen ist, gibt sie heute in Vorträgen, Büchern und Workshops weiter. Und sie sagt voller Überzeugung: „Ich glaube an Wunder“. In vielen kleinen Episoden zeigt sie uns ihren Blick auf Wunder – auf erstaunliche und besondere Erlebnisse im Alltag. Die jeder entdecken kann, wenn er nur mit achtsamen, offenen Augen durch die Welt geht. Und es lohnt sich, denn: „Wunder lassen unser Herz hüpfen und unsere Füße tanzen.“



R.J. Palacio „Wunder“

Nicht ganz neu, aber ein unvergesslicher, sehr berührender Roman – ausgezeichnet mit dem Jugendliteraturpreis der Jugendjury 2014. Der zehnjährige August lebt mit seiner Familie in New York und wird von den Eltern zum ersten Mal in eine öffentliche Schule geschickt. Bisher fand der Unterricht zuhause statt, da August ein entstelltes Gesicht hat und unzählige Operationen bereits hinter sich. Was er in der Schule alles erlebt, wie die Mitschüler reagieren und wie er dieses Schuljahr mit Bravour meistert, davon erzählt diese schöne, warmherzige, witzige Geschichte. Am Ende möchte man Auggie am liebsten mit nach Hause nehmen: Wunder passieren immer wieder vor der Haustür.



Caroline Wahl „Windstärke 17“

Idas alkoholabhängige Mutter stirbt an einer Tablettenüberdosis, während Ida am Studieren ist. Sie geht nicht zur Beerdigung, vermeidet den Kontakt zu ihrer Schwester und steigt wahllos in den nächsten Zug. Ohne sich mit ihrer Wut, Trauer und Schuld wirklich auseinandersetzen zu können, landet sie auf Rügen und lernt dort Knut und Marianne kennen, die sie bei sich aufnehmen. Und dann tritt Leif in ihr Leben, der ähnliche Verletzungen wie sie mit sich herumträgt. Eine großartige Fortsetzung von „22 Bahnen“, die sich auch als eigenständiger Roman lesen lässt. Und eine Geschichte, die zeigt, wie auch die größten Krisen und Gefühlseinbrüche Stück für Stück heilen können – eine Geschichte voller kleiner Wunder.



Caspar Henderson „Neue Karte der Weltwunder“

Dieses Buch ist eine Forschungsreise zu den Rätseln der Naturwissenschaft. Die Autoren machen auf sieben ungelöste Bereiche aufmerksam und nähern sich ihnen zwar auf rationale Weise, behalten das Wunderbare daran aber immer im Blick. Wer eintauchen möchte, in die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft zu den Themen Licht, Leben, Herz, Gehirn, Selbst, Welt und Wunder der Zukunft, dem sei diese spannende Mischung aus Geschichte, Naturwissenschaft und Grenzen unseres Seins dringend empfohlen.



Deutscher Evangelischer Kirchentag Hannover 30. April – 4. Mai 2025

Wir fahren auf den Kirchentag. Gern melden Sie sich bei mir, Pfarrer Christian Wünsche, dann werden wir wieder zu einem Vortreffen einladen. Bei diesem Treffem erhalten Sie eine kleine „Gebrauchsanweisung“ zum Ablauf eines Kirchentages und wir Tauschen unsere Erfahrungen, damit Sie sich gezielt die besten Programmpunkte auswählen können. Anmelden sollte sich jeder privat und vor allem auch bald auf Quartiersuche machen. Es gibt auf der Kirchentagsseite zur Unterkunft einige Hinweise zu Gemeinschafts-, Privatquartieren, Pensionen, Hotels und Stellplätzen für Wohnmobile und Wohnwagen. Tickets sind bis zum 19. Februar 2025 noch vergünstigt zu haben. Wir freuen uns schon heute auf die neuen Eindrücke auf dem Kirchentag.

Weitere Informationen: www.kirchentag.de

DAMIT DIE ERLÖSERKIRCHE WIEDER LÄUTEN KANN... BRAUCHEN WIR IHRE HILFE!

Weit oben in dem schönen schlanken Kirchturm müssen morsche Holzbalken instandgesetzt werden. Laut Untersuchungsbericht „besteht an einigen Holzkonstruktionen des Turms ein zeitnaher Sanierungsbedarf. ... Solange die 3. Turmebene und das darüber befindliche Fachwerk nicht saniert ist, sollten die Glocken nicht mehr geläutet werden, da es durch die Schwingung zu weiteren Absenkungen und Verformungen an den Holzkonstruktionen kommen kann.“ Die Erlöserkirche steht unter Denkmalschutz, und das bedeutet, besonders sorgfältig und möglichst originalgetreu am historischen Dach- und Glockenstuhl zu arbeiten. Dies alles ist eine echte Herausforderung: Die höheren Turmebenen sind nur über sehr enge Passagen zugänglich – und es wird anspruchsvoll, hier Gerüste und Stützmaßnahmen aufzubauen. Die genauen Kosten standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Erste Schätzungen gehen von einem maximal mittleren fünfstelligen Betrag aus. Natürlich bemühen wir uns bei verschiedenen Stellen um Zuschüsse.

Heute bitten wir Sie um Ihre Spende mit dem Betreff „Sanierung Erlöserkirche“ auf das Konto mit der IBAN DE42 7115 0000 0000 0209 82.

Herzlichen Dank!

Bernd Rother

Was bleibt.

Herbstzeit ist eine Zeit des Innehaltens und der Dankbarkeit für die reichen Gaben, die die Natur uns schenkt. Doch der Herbst erinnert uns auch an die Vergänglichkeit des Lebens. In dieser besonderen Jahreszeit, in der die Blätter von den Bäumen fallen und die Ernte eingefahren wird, möchten wir Sie dazu ermutigen, über Ihre eigene Vorsorge und Ihr Erbe nachzudenken.

Niemand weiß, wann er sterben wird, aber die Beschäftigung mit den Themen Vorsorge, Vererben und Sterben kann es leichter machen, loszulassen und das Wichtige rechtzeitig zu regeln. Die kirchlichen Ratgeber „Nicht(s) vergessen“ und „Was bleibt.“ stehen Ihnen dabei zur Seite. Sie sind mehr als bloße Informationsmaterialien – sie sind Wegweiser für diese wichtigen Lebensaspekte.

Der Herbst zeigt uns, wie wunderbar die Natur ist, wenn sie sich in bunten Farben präsentiert, bevor sie sich auf den Winter vorbereitet. Genauso können wir unser Leben in seiner Vielfalt und Fülle schätzen, indem wir für die Zukunft vorsorgen.



Es tut gut, sich bei Zeiten Gedanken gemacht zu haben, und es hilft Ihnen und Ihren Angehörigen, wenn die wichtigen Dinge geregelt sind.

Bestellen Sie daher kostenfrei Ihre persönlichen Ratgeber und den Vorsorgeordner. Denn wie der Herbst unsere Welt verändert, können auch Sie durch Ihre Vorsorge und Ihr Erbe die Welt Ihrer Lieben positiv beeinflussen und das weiter unterstützen, was Ihnen am Herzen liegt.



Kostenlose Telefonaktion
am 12. November 2024
☎ www.was-bleibt.de/telefonaktion

Bestellen Sie kostenfrei
Ihre persönlichen Ratgeber
und den Vorsorgeordner

Ev.-Luth. Landeskirchenstelle
Pfarrer Christian Eitmann
Bischof-Meiser-Str. 16
91522 Ansbach

☎ 0981 96991-159
☎ 0981 96991-196
✉ was-bleibt@elkb.de
🌐 www.was-bleibt.de/bestellen

„WAS BLEIBT“ – EIN THEMA, DAS ALLE ANGEHT – 2025 IN ROSENHEIM

Die Frage „Was bleibt?“ stellt sich nicht nur am Lebensende. Sie stellt sich bei der Berufswahl, beim Umzug und in vielen alltäglichen Situationen.

Wir laden Sie herzlich zur Ausstellung „Was bleibt“ zum Umgang mit dem Lebensende ein und zu vielen Veranstaltungen rund das Thema „Was bleibt“ nicht nur am Lebensende, sondern auch in den Stationen des Lebens. Die Ausstellung befindet sich vom 5. März bis 16. April 2025 in den Räumen der Erlöserkirche in Rosenheim, Königstraße 23. Sie kann zu den Öffnungszeiten der Kirche (i. d. R. Montag bis Samstag von 10 – 17 Uhr) besucht werden.

Veranstalter ist die Stiftung Kirchen(t)räume.

Informieren Sie sich gerne auch über die Stiftung unter <https://www.dekanat-rosenheim.de/bildung-und-gesellschaft/stiftung-kirchentraeume>.

Aktuelle Informationen und weitere Veranstaltungen finden Sie ab Mitte Januar auf der Homepage des Evang.-Luth. Dekanats Rosenheim unter <https://www.dekanat-rosenheim.de/>.

HIER FINDEN SIE EINE AUSWAHL DER VERANSTALTUNGEN

5. März 25, 18 Uhr, Rosenheim, Erlöserkirche

Gottesdienst am Aschermittwoch mit dem Kammerchor des Evangelisch-Lutherischen Dekanats, Leitung KMD Andreas Hellfritsch, Dekanin Dagmar Häfner-Becker, Pfarrer Dr. Richard Graupner u. a.
Anschließend: Empfang zur Ausstellungseröffnung

12. März 25, 18 Uhr, Rosenheim, Gemeindehaus Königstraße

Erben
Kompetenzzentrum Fundraising
Vortrag und Gespräch

13. März 25, 19.30 Uhr, Rosenheim, Gemeindehaus Königstraße

Teil 1 – Gut bestattet in Rosenheim
Bestattungsmöglichkeiten in Rosenheim, Bestattungspraxis, Rituale, Bedeutung
Michael Kaffl, Friedhofsverwaltung Rosenheim, Pfarrer und Pfarreinnen der evang. und kath. Kirche.
Vortrag und Gespräch.
Teil 1 und Teil 2 können unabhängig voneinander besucht werden.

14. März 25, 19 Uhr, Rosenheim, Königstraße

Poetry Slam, Moderation: Thomas Eiwien
Eine Kooperation des Evangelischen Jugendwerks und Stadtjugendrings.
Tickets und Ticketvorverkauf erfahren Sie rechtzeitig über die Homepage: www.dekanat-rosenheim.de

18. März 25, 19.30–21 Uhr, Rosenheim, Werk 1, GieBereistraße 22

Weniger macht bewusst – Was soll von mir bleiben?
Swedish Death Cleaning – Die Kunst, die letzten Dinge zu ordnen –
Vortrag und Gespräch Theresa Ulrich, Mrs. Minimal

27. März 25, 19 Uhr, Rosenheim, Gemeindehaus Königstraße

Was bleibt – Übergänge gestalten
Testament und Vorsorgevollmacht,
Vortrag und Gespräch

Dr. Ingeborg Wiedemann, Rechtsanwältin

29. März 25, 19.30 Uhr, Bad Aibling, Christuskirche

Passionskonzert (noch unter Vorbehalt)
Bläserensemble Bad Aibling

2. April 25, 16 Uhr, Rosenheim, Stadtfriedhof Aussegnungshalle

Teil 2 – Gut bestattet in Rosenheim
Friedhofsführung und Gespräch
Bestattungspraxis, Rituale, Bedeutung
Michael Kaffl, Friedhofsverwaltung Stadt Rosenheim, Pfarrer und Pfarrerinnen der ev. und kath. Kirche
Teil 1 und Teil 2 können unabhängig voneinander besucht werden

3. April 25, 19.30–21 Uhr, Rosenheim, Gemeindehaus Königstraße

Einsamkeit – Workshop der Telefonseelsorge
Pfarrerin Birgit Zimmer, Telefonseelsorge, Diakonie Rosenheim

8. April 25, 19.30 Uhr, Kolbermoor, Haus für Kinder mit Büchertisch, Bodenseestraße 22

Trauer mit Kindern
Beate Düntsch-Hermann, Leitung i. R., Lacrima Wasserburg
Vortrag und Gespräch

9. April 25, 19.30 Uhr, Ebersberg, Gemeindehaus mit Büchertisch, Abt-Williram-Straße 90

Trauer mit Kindern
Beate Düntsch-Hermann, Leitung i. R., Lacrima Wasserburg
Vortrag und Gespräch

18. April 25, 15 Uhr, Bad Aibling, Christuskirche

Musikalische Andacht zur Todesstunde des Herrn

Veranstalter:

Stiftung Kirchen(t)räume,

eine Stiftung des Evang.-Luth. Dekanats Rosenheim

VIER WOCHEN GEMEINSAM AUF OSTERN ZUGEHEN ÖKUMENISCHE EXERZITIEN IM ALLTAG 2025

Das Hamsterrad anhalten, einfach mal zur Ruhe kommen, Aufatmen und Durchatmen... Endlich mal wieder einen Moment Zeit haben... Zeit für Beziehungspflege: zu sich selbst, zu Gott... Kennen Sie diese Sehnsucht?



Die „Ökumenischen Exerzitien im Alltag“ bieten Raum für diese Sehnsucht. Sie laden ein, sich selbst Zeit zu schenken, damit Sie bei sich und bei Gott sein können – einfach so, weil es

bereichernd und heilsam ist – auch für Ihre zwischenmenschlichen Beziehungen.

Das lateinische Wort „Exerzitium“ bedeutet Übung. Es geht um die „Übung“, das eigene, ganz normale Leben in den Blick zu nehmen und sensibel zu werden für Gottes Wirken darin. Es geht darum, sich jeden Tag etwas Zeit für sich mitten im Alltag zu gönnen. Zusätzlich treffen sich die Teilnehmer:innen jede Woche zum Reden, Beten, Singen. Für die Zeit dazwischen gibt es inspirierende Impulse für die Zeit mit sich und Gott.

Voraussetzungen dafür brauchen Sie nicht, nur die Bereitschaft sich gemeinsam auf diesen Weg zu machen. Geleitet werden die ökumenischen Exerzitien von Pfarrerin Rosemarie Rother, Pfarrer Christian Wünsche und Pastoralreferent Hans Meier von der Evang. Kirchengemeinde Rosenheim und der kath. Gemeinde Heilig Blut. An den Abenden am 12.3./ 26.3./ 9.4., jeweils 19.30 Uhr, treffen wir uns in der Versöhnungskirche. An den Abenden am 19.3. und 2.4., jeweils 19.30 Uhr treffen wir uns im kath. Gemeindehaus von Heilig Blut. Die Teilnahme ist nur am gesamten Kurs möglich. Anmeldung bis zum 1. März 2025 bitte an Pfarrerin Rosemarie Rother per Mail.

VORGESTELLT

Mein Name ist Grit Gottfriedsen, ich bin 43 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unseren zwei Söhnen im Süden von Rosenheim. Als wir 2007 hierherzogen, hat uns die Versöhnungskirche auf Anhieb sehr gut gefallen und seit damals sind wir dort aktiv. Zunächst war mein Mann ein paar Jahre im Beirat. Als wir Kinder hatten, habe ich angefangen,

Gemeindebriefe auszutragen. Seit 2014 bin ich jetzt im Beirat der Versöhnungskirche und seit Januar 2022 auch als Nachrückerin im Kirchenvorstand. 2016 hatten wir mit einigen anderen Familien die Idee, immer vor dem Kindergottesdienst gemeinsam in der Kirche zu frühstücken. Das haben mein Mann und ich dann auch fast vier Jahre lang jeden Monat organisiert, bis plötzlich 2020 keine Gottesdienste mehr stattfinden durften und unsere Kinder dann auch zu groß waren. An diese Erlebnisse in der Kirche denke ich noch immer gern zurück. Am Herzen liegt mir auch das Thema Klimawandel. Ich bin passionierte Radlerin und finde es gut, dass wir als Kirchengemeinde jetzt vegetarisches Catering beim Mitarbeiter-Dank hatten. Das ist ein kleiner erster Schritt und wir können hier mit gutem Beispiel vorangehen. Für den Kirchenvorstand kandidiere ich jetzt nicht mehr. Aber es ergeben sich immer wieder neue Aufgaben. Aktuell setze ich mich für die evangelische Kirche im Bündnis „Rosenheim ist bunt“ für eine offene, vielfältige und tolerante Gesellschaft ein. Neben dem Ehrenamt verbringe ich meine Freizeit gern mit meiner Familie in den Bergen oder am See, ich lese gerne oder treffe mich mit netten Menschen auf einen Ratsch.



Grit Gottfriedsen

LIEBE GEMEINDE,

während des kommenden Jahres werde ich, Joshua, die Jugend und ihre Aktivitäten als FSJ-ler begleiten. Ich freue mich schon sehr darauf Sie/euch ab Oktober kennenzulernen und viele gemeinsame schöne Momente zu verbringen. Ich bin 18 Jahre alt und habe vor ein paar Monaten mein Abitur absolviert. Ich bin seit 3 Jahren in meiner Gemeinde, der EJ VIN, in München aktiv dabei, Jugendliche zusammenzubringen und anzuleiten. Das möchte ich nun für ein volles Jahr intensiv machen. In meiner Freizeit spiele ich seit einigen Jahren begeistert Schlagzeug und ich interessiere mich sehr für Film, Fotografie und alles, was mit Naturwissenschaften zu tun hat. Außerdem plane ich gerne Aktivitäten mit meinen Freunden und bin gerne offen für Neues.



Als FSJ-ler helfe ich beim Konfi-Unterricht, organisiere Events und bin immer da, wenn mich einer der Jugendlichen braucht. Ich freue mich schon auf die gemeinsame Zeit. Hoffentlich kann ich den Jugendlichen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden helfen und ihnen etwas mit auf den Weg geben. Ebenso hoffe ich selbst Neues von anderen Menschen zu lernen und mit den neuen Herausforderungen zu wachsen.

Bis ganz bald, euer Joshua :)

FÜR UNSEREN NEUEN FSJLER

ZIMMER GESUCHT



Joshua ist 18 Jahre alt, kommt aus München & fängt im Oktober 2024 als FSJ in der Evangelischen Jugend in der Region Mitte an.

Gesucht:

- Zimmer in einer WG
- Zimmer bei einer Familie, die Platz hat, weil die Kinder ausgezogen sind
- Zimmer in einer Einliegerwohnung

Bitte sobald wie möglich melden bei Lilly Witte:

lisa.witte@elkb.de0170 33 88 102

KINDERGOTTESDIENSTE IN DER VERSÖHNUNGSKIRCHE

Einmal im Monat bieten wir parallel zum Hauptgottesdienst einen besonderen Kindergottesdienst an, der sich an Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter richtet. Er ist ein lebendiges Erlebnis, bei dem Texte aus der Bibel kindgerecht aufbereitet werden. Gemeinsam singen und beten wir, und unsere allseits beliebte Handpuppe Gundula darf dabei natürlich nicht fehlen: Gundula bringt den Kindern auf spielerische Weise die biblischen Geschichten näher und sorgt stets für gute Laune. Nach dem

inhaltsreichen Programm gibt es für die Kinder die Möglichkeit, das Gehörte kreativ umzusetzen – wir basteln oder malen, bis die Eltern sie nach dem Hauptgottesdienst wieder abholen. Die nächsten Termine für den Kindergottesdienst sind der 24. November, der 8. Dezember und der 19. Januar, jeweils um 10 Uhr. Darüber hinaus veranstaltet die Versöhnungskirche auch wieder das traditionelle Martinsspiel am 11. November sowie regelmäßige Familiengottesdienste, bei denen die ganze Familie herzlich willkommen ist. Der nächste findet am 1. Dezember in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Noahs Arche statt.



ADVENTSZEIT: PLÄTZCHENBACKEN AM DRITTEN ADVENT

Im Advent bieten wir zusätzlich ein besonderes Highlight für unsere kleinen Besucher an: Am dritten Adventssonntag, dem 15. Dezember, veranstaltet das Team der Kindergottesdienste in der Versöhnungskirche auch in diesem Jahr wieder ein Plätzchenbacken. Hier können die Kinder von 10 Uhr bis ca. 12 Uhr unter Anleitung leckere Weihnachtsplätzchen ausstechen, verzieren und natürlich auch probieren. Dieses fröhliche und kreative Miteinander verkürzt die Wartezeit auf das große Fest und sorgt für vorweihnachtliche Stimmung. Mit liebevoll gestalteten Tüten möchten wir diese auch nach außen tragen und einen Teil des Gebäcks wieder an Gemeindeglieder verschenken, die selbst nicht (mehr) zur Weihnachtsbäckerei in der Lage sind. Wir freuen uns darauf, zahlreiche Kinder aus der Gemeinde in der Versöhnungskirche begrüßen zu dürfen!

Das Kindergottesdienst-Team
Katharina Franz, Lena-Marie Thieser,
Nadine und Sarah Vietz



LIEBE GEMEINDE,

am 1. September beginne ich mein Vikariat.

Meine Mentorin wird Rosemarie Rother sein, sodass ich ab Herbst als Vikar in den Gemeinden Rosenheim und Stephanskirchen tätig sein werde.

Aufgewachsen bin ich in Hamburg. Nach meinem Abitur am Christianeum (altsprachiges und humanistisches Gymnasium) studierte ich evangelische Theologie am Theologischen Seminar St. Chrischona, an der

STH Basel und an der LMU in München.

Derzeit unterrichte ich evangelische Religion an drei Grundschulen und arbeite zusätzlich in der Theologie- und Philosophie-Bibliothek der LMU.

Im Rahmen meiner bisherigen praktischen Erfahrungen war ich sowohl in Landeskirchen als auch in Freikirchen tätig. Ich habe bereits mehrfach gepredigt, war zwei Jahre als Jugendreferent aktiv und habe Konfirmanden begleitet. Ich hoffe, dass ich diese Erfahrungen in den Gemeinden einbringen kann und freue mich darauf, viel Neues zu lernen.

In meiner Freizeit lese ich gerne, fotografiere, verbringe Zeit in den Bergen, besuche Museen und Theater und lerne vor allem gerne neue Menschen und ihre Geschichten kennen.

Ich freue mich schon darauf, Sie und Euch kennenzulernen.

Herzliche Grüße Johannes Göppfarth
(0155 6032 3568 oder
johannes.goepffarth@gmail.com)

Folgende Dinge suche ich noch für meine Wohnung in Rosenheim: Einen Kondenstrockner und einen Backofen. Vielleicht hat ja gerade wer eins von diesen Geräten über.

NEUES ZUR KIRCHENVORSTANDSWAHL

Wenn Sie das hier lesen, ist der neue Kirchenvorstand schon gewählt. Da wir allerdings schon Anfang Oktober mit diesem Gemeindeblatt in den Druck gehen mussten, gibt es an dieser Stelle für Sie noch keine Ergebnisse vom 20. Oktober 2024.

Informieren Sie sich bitte in den Gottesdiensten, den Schaukästen oder der Homepage über den Ausgang der Wahl. Im nächsten Gemeindeblatt stellen

wir den neuen Kirchenvorstand dann auch an dieser Stelle vor.

Herzlich einladen möchten wir Sie zum Gottesdienst am 1. Advent um 10 Uhr in die Erlöserkirche: Wir danken den alten KirchenvorsteherInnen im festlichen Rahmen für ihr Engagement in den vergangenen Jahren und führen die Neu-Gewählten ein.

**„DIE ZEIT VERWEILT LANGE GENUG FÜR
DENJENIGEN, DER SIE NUTZEN WILL.“**

sagte einmal Leonardo da Vinci.



Wir laden Sie herzlich ein, sich mit uns auf die Entdeckungsreise zum Thema „Zeit“ zu machen.

Am 12. Februar und 26. Februar 2025 um jeweils 19.30 Uhr im Gemeindehaus in Stephanskirchen mit Petra Winkelmann und Rosemarie Rother

DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ROSENHEIM TRAUERT UM ERIKA GOSCHENHOFER

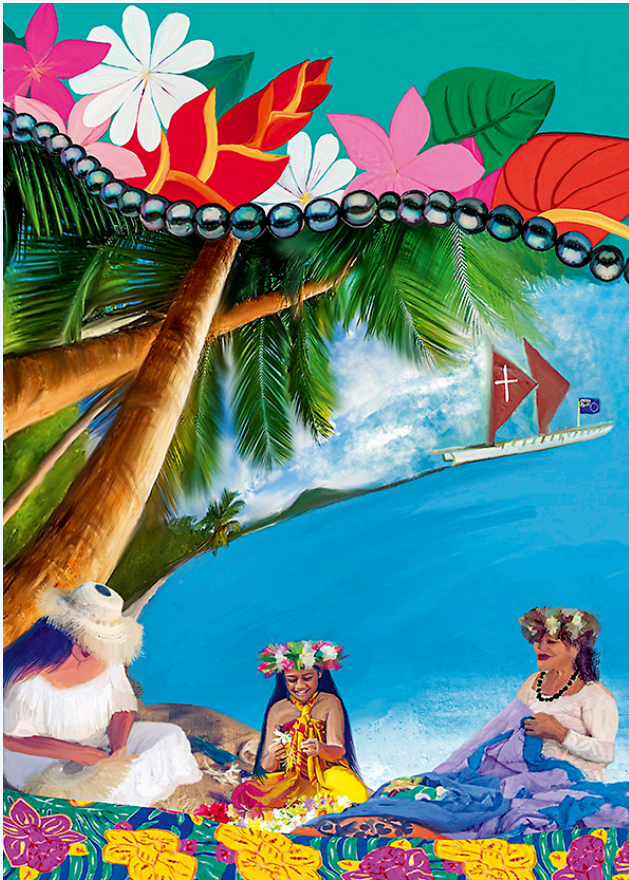


Während der Amtszeit ihres Mannes Eugen als Rosenheimer Dekan von 1971 bis 1985, brachte sie sich ehrenamtlich vielfältig im Bereich der Kirchenmusik ein: Sie spielte sonntags oft die Orgel in der Erlöserkirche und in Stephanskirchen, brachte viele Stücke und Konzerte als Leiterin des Chores an der Erlöserkirche und des Kinderchores zur Aufführung und gründete das Blockflötenensemble. Zudem setzte sie sich dafür ein, dass Rosenheim nach ihrem Weggang zur hauptamtlichen KirchenmusikerInnenstelle wurde.

Erika Goschenhofer starb am 6. Juni 2024 in Augsburg im Alter von 94 Jahren.

Wir wünschen ihr, das sie schaut,
was sie HOFFTE.

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN 2025



Am Freitag, den 7. März 2025 führt uns der Weltgebetstag zu einem Tropenparadies im Südpazifik, den Cook-Inseln, benannt nach dem britischen Seefahrer James Cook. Nach dem biblischen Motto „wunderbar geschaffen“ aus Psalm 139 wird der Gottesdienst in ökumenischer Verbundenheit weltweit gefeiert. Die Verfasserinnen der Liturgie laden dazu ein, dem Wunder der existenzsichernden und zugleich bedrohten Schöpfung nachzuspüren. Mit unseren Gaben und Talenten sollen wir der Welt dienen und zum Segen werden.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten am Freitag den 7. März 2025 jeweils um 19 Uhr im Pfarrheim Pang, Pangerstraße 11, in der Altkatholischen Kirche, Kaiserstraße 48 oder im Pfarrheim Hochstätt.

WIR WOLLEN MISSBRAUCH KEINEN RAUM BIETEN

Sexualisierte Gewalt, Grenzverletzungen, Belästigung kommen vor – auch in der Kirche. Mit dem christlichen Glauben sind sie unvereinbar. Nach christlichem Verständnis besitzt jeder Mensch die gleiche Würde, egal welches Geschlecht, welches

Alter, welche Hautfarbe oder welche körperliche oder psychische Verfassung er hat. Sexuelle Belästigung, Grenzverletzungen oder sexualisierte Gewalt sind dagegen entwürdigend. Sie sind Ausdruck von Selbstüberhöhung und Machtmissbrauch – sie machen andere Menschen zum Objekt und fügen ihnen dabei schwere seelische Verletzungen zu. Besonders schlimm ist es, wenn solcher Machtmissbrauch in den eigenen Reihen stattfindet, wenn Kinder, Jugendliche und mitunter auch Erwachsene, die Mitarbeitenden der Kirche vertraut haben, zu Objekten und Opfern werden.

Die ELKB stellt sich dem entschieden entgegen:

Wir wollen Missbrauch keinen Raum bieten!

Darum ist jede Kirchengemeinde verpflichtet ein eigenes ausführliches Schutzkonzept zu erstellen, das individuell zur Gemeinde und ihren Räumlichkeiten passt.

Damit befasst sich in den Gemeinden Rosenheim und Stephanskirchen jeweils ein Team, die zeitweise auch zusammenarbeiten.

In Stephanskirchen haben wir schon ein gut besetztes Team und würden uns noch über einen männlichen Teilnehmer freuen.

In Rosenheim suchen wir noch Mitstreiter. Sie können sich gerne bei Rosemarie Rother melden.

Teil dieses Schutzkonzeptes wird sein, dass alle ehrenamtlich Mitarbeitenden bis Ende des Jahres 2025 in der Gemeinde eine Basisschulung zu diesem Thema absolvieren müssen. Diese interessante Fortbildung dauert drei Stunden und dient dazu, für dieses wichtige Thema sensibel zu werden und aufmerksam zu sein, aber auch informiert zu sein, was zu tun ist, falls wirklich mal ein Fall auftritt.

Für diese Basisschulung gibt es zwei Termine in Präsenz. Am 9. November 2024 von 9-12 Uhr im Gemeindehaus Stephanskirchen.

Am 18. Januar von 9-12 Uhr im Gemeindehaus Rosenheim. Wenn Sie an den Präsenzterminen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte im jeweiligen Pfarramt dafür an.

Man kann die Basisschulung auch online absolvieren. Auf der Homepage aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de finden Sie mögliche Termine. Dort müssen Sie sich direkt anmelden.

Die Kopien der Teilnahmebestätigungen werden in den jeweiligen Pfarrämtern gesammelt.

Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne an mich wenden.

Rosemarie Rother

GLORIA – EIN MUSIKALISCHER FESTSCHMAUS IN DER VORWEIHNACHTSZEIT



Das kommt für Musikfreunde im herbstlichen November gerade recht: Ein freudiges „Gloria“ von weltberühmtem Komponisten. Antonio Vivaldi (1678 – 1741), ein Violine-Genie, galt sogar als „der rote Priester“. Der Venezianer war schon in jungen Jahren als Komponist und Geigenvirtuose eine lebende Legende. Sein berühmtestes Werk sind die „Vier Jahreszeiten“, das „Gloria in D“ gehört gleich dahinter zu den Meisterwerken des italienischen Barock.

Der Chor an der Erlöserkirche Rosenheim, hat sich gleich nach dem erfolgreichen Residenz-Musikgottesdienst im Sommer mit seiner neuen Chorleiterin Seonghyang Kim in die Probenarbeit gestürzt. Ihre Handschrift ist bereits jetzt zu spüren: der Chor blüht auf und ist gewachsen, in Qualität und Quantität.

Vivaldi Glorias wird mit einem Kammerorchester aus Rosenheim und Solistinnen; Zwei Sopran-Solistinnen: Hyunjung Cho und Sieglinde Zehetbauer, Alt- Solistin: Katharina Guglhör, mitwirken. Außerdem wird die Rosenheimer Organistin Christiane Bettger an der Orgel zu Gast sein. Aufgeführt wird das Konzert: am Sonntag, 10. November um 18 Uhr in der evangelischen Erlöserkirche in Rosenheim. Hauptwerk beider Aufführungen ist das „Gloria“ von Vivaldi, das komplett gesungen wird. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

„ORGELMUSIK BEI KERZENSCHNITT“ IN DER APOSTELKIRCHE

Herzliche Einladung zu unserer musikalischen Andacht „Orgelmusik bei Kerzenschein“ am 8. Dezember um 17 Uhr in die Apostelkirche. An der Orgel ist Christiane Bettger zu hören, die Werke vom Barock bis in die Moderne zu Gehör bringen wird.



Mit ihrem mal gefühlvoll-besinnlichen, mal virtuosens Orgelspiel auf der kleinen, aber feinen Josef-Maier-Orgel aus dem Jahre 2003 möchte sie die Rosenheimer Organistin und Musikpädagogin Christiane Bettger in der nur von Kerzen erleuchteten Kirche in die Welt der weihnachtlichen Orgelmusik entführen.

Wir bitten um Spenden für die Kirchenmusik.

„JETZT FANGEN WIR ZUM SINGEN AN“ OFFENES ADVENTSSINGEN

Samstag, 30.11. 2024, 15 Uhr Versöhnungskirche
Gemeinsam mit den AiSängern Advents- und Weihnachtlieder singen. Selbst gebackene Plätzchen schmecken einfach am besten, und selber singen macht fröhlich und lebendig.



Christian Wünsche und die Sänger der AiSinger mit Rebekka Höpfner laden zum Advents- und Weihnachtliedersingen ein. Wir singen uns durch verschiedene Epochen, Regionen und Stile und versuchen uns auch an dem einen oder anderen Kanon. Und natürlich können Sie sich gern auch wieder Lieder wünschen. In Gemeinschaft macht uns das sicher viel Freude – genauso wie das gemeinsame Genießen von Lebkuchen und Punsch.

„IN DIESER NACHT ERSCHIEN DAS HEIL“ ADVENTLICHES CHORKONZERT

Samstag, 21.12.2024, 17 Uhr, Erlöserkirche
AiSinger-Chor der Versöhnungskirche
Die SoNetten-Frauenchor Schlossberg e.V.

Zwei Tage vor Weihnachten darf man schon einmal durchs Schlüsselloch ins Weihnachtszimmer spitzen... ;-). In diesem Chorkonzert singen die AiSinger - Chor der Versöhnungskirche - poppig und schwungvoll eine swingige Weihnachtsmesse von Alfred Hochedlinger. Sie werden dabei von Streichern und dem Klavier begleitet. Vertraute Advents- und Weihnachtslieder wird der Frauenchor „Die SoNetten“ aus Schlossberg zu Gehör bringen. Freuen Sie sich auf strahlende und zarte Klänge. Wenn dann Chorsänger und Zuhörer gemeinsam singen, gewohnt routiniert und phantasievoll begleitet an der Orgel von Christiane Bettger, wird die ganze Kirche klingen.

Die Gesamtleitung hat Rebekka Höpfner.

PUNCH & CAROLS

Carol-singing ist eine englische Tradition. Mit „We wish you a Merry Christmas“ und „Jesus Joy of the World“ wird der Christmas Eve, der Heiligabend begangen. Wir ziehen zwar nicht um die Häuser, aber schmettern Christmas Carols am 22.12. ab 17 Uhr im Saal der Apostelkirche. Dazu gibt es eine Tasse heißen Punch. Herzliche Einladung an alle singfreudigen Menschen und guten Zuhörer. Bitte bringt auch gerne Eure Instrumente mit, ich versuche mich am Klavier und freue mich über weitere spontane Begleitung.

Claudia Huber

VERTRETUNG FÜR KANTORIN KIM



Ab dem 1. Januar 2025 übernehme ich die Kantorenstelle an der Erlöserkirche in Rosenheim und vertrete Ihre Kantordin Seonghyang Kim als Chorleiter der Kantorei in ihrer Elternzeit. Gerne möchte ich mich Ihnen hier kurz vorstellen: Mein Name ist Klaus Geitner, ich stamme aus München und habe dort, sowie in Augsburg und Salzburg Kirchenmusik, Chorleitung und Orgel studiert. Als Dekanatskantor war ich an der Himmelfahrtskirche in München-Sendling tätig und habe dort über viele Jahre ein lebendiges und vielseitiges

kirchenmusikalisches Leben gestaltet. In dieser Zeit durfte ich auch den Neubau der großen Eule-Orgel maßgeblich begleiten. Darüber hinaus bin ich weiterhin als Orgelsachverständiger der ELKB und als Konzertorganist tätig. Nun trete ich zum Ende des Jahres nach 42 Jahren Kantorentätigkeit in den Ruhestand und bin dankbar, dass ich meine jahrelange Erfahrung in Rosenheim noch etwas weitergeben kann. Ich freue mich auf die Begegnungen und die gemeinsame musikalische Zeit!

KMD Klaus Geitner

Auch der Posaunenchor wird während Frau Kims Elternzeit vertreten. Näheres erfahren Sie demnächst.

VERANSTALTUNGEN VON ANDREAS HELLFRITSCH

Samstag, 8. Februar, 10 bis 13 Uhr

Evang. Gemeindehaus Bad Aibling

Kantoren-Brunch

Leitung: KMD Andreas Hellfritsch

Freitag, 14. Februar bis Samstag, 15. Februar

Evang. Gemeindehaus Prien

„Singet dem Herrn“ –Workshop

Ein Chorprojekt mit neuem Liedgut, Sacro-Pop, Gospels, Soft-Rock u.a. in englischer und deutscher Sprache. Leitung: KMD Andreas Hellfritsch

Sonntag, 16. Februar, 17 Uhr, Christuskirche Prien

Abschlusskonzert des Workshops „Singet dem Herrn“. Solisten, Instrumentalisten, Projektchor
Leitung: KMD Andreas Hellfritsch

Samstag, 22. Februar, 10 Uhr bis 17 Uhr

Evang. Gemeindehaus Bad Aibling

Dekanatsposaunenchorstag

Referent: Landesposaunenwart Ralf Tochtermann, Nürnberg. Leitung: KMD Andreas Hellfritsch

DIE TUBA – INSTRUMENT DES JAHRES 2024

Tiefenentspannt und mit fettem, dunklem Sound ist die Tuba zu hören in Blasorchestern und Ensembles. Das tiefste aller Blechblasinstrumente beeindruckt mit einem Notenumfang von mehr als vier Oktaven. Tuba kommt aus dem lateinischen und bedeutet Röhre. Die Tuba ist ein relativ junges Instrument und wurde für Militärkapellen erfunden. Der preußische Musikinspizient Wiepitz wünschte sich ein tiefes, satt klingendes Blechblasinstrument



für sein Musikkorps. Der Berliner Instrumentenbauer Johann Gottfried Moritz setzte die Idee um und erfand das neue Instrument: Wieprecht und Moritz melden 1835 die „Bass-Tuba in F“ mit fünf Ventilen Fünfzehn nach Elf zum Patent an. Dieses verbreitete sich blitzschnell in den deutschen Orchestern. Die neue Klangfarbe inspirierte auch Komponisten, wie z. B. Hector Berlioz. Die Tuba gehört zu den BÜGELHÖRERN und hat ein nach oben ausgerichtetes Schallstück. Eine ausgerollte Tuba in F, das kleinste Modell, misst ca. 3,5 m, die B-Kontrabass-Tuba hat sogar eine Länge von 5,5 m. Die größte Tuba Deutschlands ist 50 kg schwer und 2 m hoch. Sie ist uneingeschränkt spielbar und steht in Markneukirchen. Auch ein Weltrekord wurde mit der Tuba aufgestellt.

MENSCHEN IM KREIS – TÄNZE UND MEHR

Der wiedergegründete Tanzkreis in der Erlöserkirche trifft sich am Samstag, 14. Dezember um 16 Uhr bis ca. 18 Uhr im Gemeindehaus Königstraße 23.

Herzlich willkommen sind alle, die sich gerne zu schöner Musik bewegen und Gemeinschaft erleben mögen.

Ohne Anmeldung und kostenfrei – gerne einfach kommen.

Leitung: Lisa Dupke und Angela Mühle



APOSTELKIDS UND APOSTELSINGERS ENTFÜHREN IN MITTELALTERLICHE MÄRCHENWELT

Mit dem Musical „Drachenkämpfer – Vom Bauernsohn zum Königssohn“ hat der Kinder- und Jugendchor mit seiner Chorleiterin Johanna Weiß wieder ein farbenfrohes, märchenhaftes Musical auf die Bühne gebracht. Ein liebevoll von Choreltern gemaltes und gestaltetes Bühnenbild entführte das Publikum in eine zauberhafte Märchenwelt. Passend dazu wurden mittelalterliche Kostüme genäht. Alle haben mitgeholfen, damit das Musical ein voller Erfolg wurde. Über 500 Schülerinnen und Schüler der umliegenden Schulen konnten so begeistert werden. Auch das öffentliche Konzert am Samstag war gut besucht und die Rückmeldungen durchweg positiv. Wer bei einem solchen Projekt dabei sein will, kann jederzeit einsteigen. Ob Minisingers (ab 5 Jahren), Apostelkids (1. bis 4. Klasse) oder Apostelsingers (ab 5. Klasse) – wir freuen uns über neue Sängerinnen und Sänger. Bei Interesse bitte melden bei Johanna Weiß, Tel. 0174-45 19 113 oder johanna.weiss1@elkb.de

NEUE KONFIRMANDEN 2024/2025

Am 27. September ging es für die Konfis und Mentoren auf Konfifreizeit. Angekommen wurden erstmal die Zimmer bezogen. Danach war das Wochenende vollgepackt mit Einheiten, Spielen, Pausen und Mahlzeiten. Die aufgeweckte Konfigruppe war das ganze Wochenende voll dabei und es hat auch uns Mentoren sehr gut gefallen.

Hannah, Tabea



ÖKUMENISCHES BIBELGESPRÄCH

Ein Bibeltext, der uns in die Adventzeit einstimmen wird. Keine Vorkenntnisse nötig, nur die Bereitschaft, sich auf den Bibeltext einzulassen, indem wir gemeinsam lesen, hören und uns austauschen. Am Mittwoch, 27.11., von 20 bis 21:30 Uhr in St Joseph der Arbeiter (kath. Pfarrzentrum in Oberwöhr).

ADVENTSKRANZBINDEN

Zweige sind vorhanden und nette Leute, die auch ihre eigenen Kränze binden oder beim großen Adventskranz für die Kirche helfen wollen. Kinder sind herzlich zur Kinderbetreuung eingeladen. Kaffee und Punsch ist vorhanden, Plätzchen darf man gern mitbringen. Am Donnerstag, 28. November, von 15 bis 19 Uhr in der Apostelkirche.

AUF HARFENKLÄNGEN INS MÄRCHENLAND JAPAN



Die Weihnachtszeit ist auch Märchenzeit. Die alten Volksmärchen blicken auf eine jahrhundertealte Erzähltradition zurück.

Mit tiefer Weisheit erzählen sie behutsam und symbolhaft vom oft rätselhaften Leben. So ist auch Japan reich an Volksmärchen, die uns etwas von der Kultur und Lebensart dieses fernen Landes näher bringen können. Sie richten sich vornehmlich an Erwachsene. Wegen ihrer wundersamen, oft spannenden Handlung, in der stets das Positive siegt, werden Märchen auch von Kindern geliebt. Am Freitag, den 27. Dezember 2024 um 16 Uhr wird die Märchenerzählerin Katharina Könen-Schäfer in der Apostelkirche, Lessingstraße 26, Rosenheim, Märchen aus Japan erzählen. Die Harfenistin Elisabeth Neumayer vertieft mit ihrem Harfenspiel das Erzählte.

Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren sind dazu herzlich eingeladen. Eintritt frei, Spenden willkommen.



ES TUT SICH WAS IM ebw

Viermal Theologie im Neuen Jahr:

- ein Onlineabend zur Jahreslosung 2025 im Januar
- ein hoffnungsvoller Theologiekurs im Januar und Februar
- ein Kurs zum Thema „Zeit“ im Februar
- und auch wieder die beliebten Exerzitien im März und April

Ausbildungen für Ehrenamtliche Seelsorge und Besuchsdienst

Nur ein kleiner Ausschnitt aus unserem vielfältigen Programm! Immer aktuell ist unsere Homepage: www.ebw-rosenheim.de

Hier können Sie sich Ihre Veranstaltungen heraussuchen und auch gleich anmelden.

DEKANATSFRAUENTAG 2025 IN BREITBRUNN

Kranken Menschen ein Lachen schenken – sei es bei schwerkranken Menschen, Kindern, SeniorInnen oder auch Menschen mit Behinderung. Lachen wirkt, es stärkt das Immunsystem, lindert Schmerzen und gibt neuen Lebensmut. Es fördert den Heilungsprozess im positiven Zusammenspiel von Körper und Seele. Lassen wir uns anstecken! Zwei Clowns vom Verein EINHERZ-Clowns führen am 22. März 2025 von 10 bis 16.30 Uhr in der Erlöserkirche Breitbrunn am Chiemsee durch den Tag mit Vortrag und praktischen Übungen. Der Kostenbeitrag für Verpflegung und Material liegt nach eigenem Ermessen bei 5 bis 20 Euro. Anmeldung über das ebw oder dekanatsfrauen.rosenheim@elkb.de

Gleichzeitig geben wir bekannt, dass unser schönes Ehrenamt als Dekanatsfrauenbeauftragte auf Weitergabe an interessierte Frauen wartet. Wer mag uns ablösen?





Dekanin Dagmar Häfner-Becker

Telefon 352 3710 • dekanat.rosenheim@elkb.de



Pfarrerin Claudia Huber

Telefon 892 067 (AB), Handy 0176 3456 1699
claudia.huber@elkb.de



Pfarrer Dr. Bernd Rother

Telefon 61 309 • bernd.rother@elkb.de



Pfarrerin Rosemarie Rother

Telefon 61 309 • rosemarie.rother@elkb.de



Pfarrer Christian Wünsche

Telefon 609 773 • christian.wuensche@elkb.de

Pfarramt:

Sandra Brückner, Almut Hild

Königstraße 23 • 83022 Rosenheim
Telefon 2 071-0 • Telefax 2071-15
pfarramt.rosenheim@elkb.de
Mo, Di, Do, Fr 9 - 12 Uhr, Do 16 - 17.30 Uhr

Pfarrbüro Apostelkirche

Diana Lehnart

Lessingstraße 26 • 83024 Rosenheim
Telefon 86 654 • Telefax 892 068
pfarrbuero.apostelkirche.ro@elkb.de

Pfarrbüro Versöhnungskirche:

Simone Brandstädter

Di, Do und Fr 9 - 11 Uhr,
Severinstraße 13 • 83026 Rosenheim
Telefon 67 570 • Telefax 609 772
pfarrbuero.versoehnung.ro@elkb.de
Di und Do 8.30 - 12.30 Uhr

Integrations-Kindergarten Apostelkirche

Telefon 890 804 • Hailerstraße 30
kiga.apostel.ro@elkb.de
www.kindergarten-apostelkirche.de
Telefon 62 112 • Severinstraße 7
kiga.archenoah.ro@elkb.de
www.kindergartennoahsarche.de

Kindertagesstätte Noahs Arche

Vikar Johannes Göppfarth
Lilly Witte (Evangelische Jugend)
Dekanatskantorin Seonghyang Kim
Klinikseelsorge

Telefon 0155 6032 3568 • johannes.goepffarth@gmail.com
Telefon 0170 33 88 102 • lisa.witte@elkb.de
Telefon 207 119 • seonghyang.kim@elkb.de

Pfarrer Dr. Klaus Wagner-Labitzke
Evangelische Hochschulgemeinde
Pfarrer Michael Schlierbach
FamilienZeit, Dagmar Heinz-Karisch

Telefon 365-37 68 • klaus.wagner-labitzke@elkb.de
Telefon 0174 6 331 809
schlierbach@hochschulgemeinde.de
Telefon 0176 538 679 90, Do. und Fr. 8 - 9 Uhr
dagmar.heinz-karisch@elkb.de

FamilienZeit, Susanne Bauer
Vertrauensmann des KV, Bernd Vierthaler
Evang. Bildungswerk Rosenheim-Ebersberg
Diakonie
Telefonseelsorge

Telefon 0157 5828 4227, Do. 8-14 Uhr
Telefon 64 700 • bernd.vierthaler@elkb.de
Telefon 809 558-0 • www.ebw-rosenheim.de
Telefon 3 009 - 1030
Telefon 0800 - 1 110 111

Unsere Spendenprojekte mit Möglichkeit zur Onlinespende

www.rosenheim-evangelisch.de/spenden



über den QR-Code



www.rosenheim-evangelisch.de

SPENDENKONTEN BEI DER SPARKASSE ROSENHEIM

ERLÖSERKIRCHE: IBAN: DE42 7115 0000 0000 0209 82

APOSTELKIRCHE: IBAN: DE50 7115 0000 0000 2151 29

VERSÖHNUNGSKIRCHE: IBAN: DE38 7115 0000 0000 2342 60



Die Ware Weihnacht ist nicht die wahre Weihnacht

Kurt Marti

